



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Soltau-Fallingbostal, zentral zwischen den Ballungsräumen Hannover, Hamburg und Bremen gelegen, erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung über etwa 70 km von der fruchtbaren Aller-Leine-Niederung bis an die sandigen Geestrücken mit den weiträumigen Heideflächen im Naturschutzpark Lüneburger Heide. In West-Ost-Richtung weist der Kreis dagegen an seiner schmalsten Stelle lediglich eine Breite von knapp 20 km auf. Dieses lang gestreckte Gebiet grenzt im Süden an die Landkreise Hannover und Nienburg, im Westen an Verden und Rotenburg (Wümme), im Norden an Harburg und Lüneburg und im Osten an die Landkreise Uelzen und Celle.

Die Bevölkerungszahl liegt mit 142 819 Einwohnern (31.12.2004) im Vergleich zu anderen Kreisen Niedersachsens nicht sehr hoch, die Bevölkerungsdichte erreicht 2004 mit 76,2 Einw./km² nicht einmal die Hälfte des niedersächsischen Durchschnitts von 168 Einw./km². 17,1 % der Kreisfläche von 1 873,45 km² werden militärisch genutzt und bleiben damit einem öffentlichen Zugang weitgehend entzogen: Die international bedeutsamen NATO-Truppenübungsplätze Bergen, und Munster-Süd sowie Munster-Nord als Bundeswehrübungsplatz beanspruchen insgesamt rund 320 km² der Fläche des Landkreises.

Soltau-Fallingbostal ist in seiner gesamten Nord-Süd-Ausdehnung über sieben Anschlussstellen der BAB Hannover-Hamburg (E 4/A 7) und in nordwestlicher Richtung nach Bremen über zwei Auffahrten der

BAB Bremen-Walsrode (E 71/A 27) an das überregionale Straßennetz angeschlossen. Der Schienenverkehr bedarf noch eines Ausbaues und einer Anpassung an moderne Standards. Von Bedeutung ist die Stadt Soltau als Eisenbahnknotenpunkt, an dem sich die West-Ost-Strecke Bremen-Soltau-Uelzen-Berlin und die Nord-Süd-Verbindung Hamburg-Buchholz-Soltau-Walsrode-Hannover kreuzen – beides allerdings keine Hauptstrecken. Die den Süden des Landkreises durchquerende Aller gehört zwar zu den Wasserstraßen 1. Ordnung, besitzt aber als Transportweg nur noch geringe Bedeutung. Sie gewinnt jedoch, gemeinsam mit den übrigen Wasserläufen des Landkreises, zunehmend für den kreisübergreifenden Fremdenverkehr durch vielfältige Nutzungsformen (Floßfahrten, Bootswandern, Wasserski, Angeln u. a.) an Bedeutung.

Das Kreisgebiet in seinen heutigen Grenzen entstand im Rahmen der Kreisreform von 1977 durch Zusammenlegung der beiden bereits 1885 aus den Ämtern Ahlden, Fallingbostal und Soltau gebildeten Altkreise Soltau und Fallingbostal. Ziel war eine Verwaltungsvereinfachung. Zum Landkreis zählen heute neun Einheits- und drei Samtgemeinden mit 14 Mitgliedsgemeinden sowie das zum Truppenübungsplatz Bergen gehörende gemeindefreie Gebiet Osterheide. Die Kreisgrenzen umreißen damit aus historisch-politischer Sicht ein über Jahrhunderte dem Fürsten- bzw. Herzogtum Braunschweig-Lüneburg zugeordnetes Herrschaftsgebiet; lediglich die früheren Kirchspiele Schneverdingen, Neuenkirchen und Wolterdingen gehörten bis 1859 zum Herzogtum Verden.

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Soltau-Fal- lingb.ostel	Bezirk Lüneburg	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	1.873,0	15.507	47.620	3,9	357.050	0,5
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	9,0	10,8	13,1	68,8	12,8	70,3
darunter Landwirtschaftsfläche	%	42,2	59,2	60,9	69,3	53,0	79,6
darunter Waldfläche	%	31,8	23,8	21,2	149,7	29,8	106,7
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	76,2	109,8	168,0	45,4	231	33,0
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	455,7	373	435	104,7	471	96,7
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	273	230	288	94,8	317	86,1
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-4.586	-126.016	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-32,2	-74,0	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	142.819	1.702.971	8.000.909	1,8	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	7,5	7,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	4,5	2,0	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	22,5	22,1	21,5	104,7	20,3	110,8
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,5	59,3	59,7	98,1	61,1	95,7
Anteil der über 65jährigen 2004	%	19,0	18,5	18,8	100,8	18,6	102,2
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,3	18,8	18,4	104,9	17,6	109,7
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	60,0	59,4	60,4	99,4	60,4	99,3
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,6	21,8	21,2	97,0	22,0	93,6
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,1	6,4	6,3	97,0	7,1	86,1
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	5,2	5,2	6,7	77,6	8,8	59,1
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,5	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-242	-2.339	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,7	-1,4	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	302	6.648	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,1	3,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,4	2,9	2,7	124,4	2,6	130,8
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	65.080	646.497	3.543.977	1,8	38.868.000	0,2
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	4,3	5,1	3,3	129,4	2,2	194,1
davon Produzierendes Gewerbe	%	22,3	22,4	25,4	87,8	26,4	84,4
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	27,0	28,6	26,4	102,3	25,2	107,2
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	11,0	10,9	13,8	79,4	16,2	67,6
davon öffentliche und private Dienstleister	%	35,5	33,0	31,0	114,4	29,9	118,6
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	3,4	6,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	38.909	392.481	2.305.451	1,7	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	48,1	48,0	44,7	107,5	45,4	105,9
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	3,9	5,6	7,3	53,2	9,5	41,1
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	3.681	33.188	185.803	2,0	2.215.650	0,2
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2,2	3,2	2,0	110,1	1,1	200,2
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	27,2	23,6	29,5	92,1	29,1	93,4
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	22,9	21,6	18,9	121,4	18,0	127,4
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	17,1	24,5	25,2	67,9	29,1	58,8
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	30,6	27,2	24,4	125,3	22,7	134,7
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	10,6	18,4	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1.305	15.900	57.588	2,3	420.697	0,3
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	54.919	829.966	3.050.838	1,8	13.941.452	0,4
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,8	1,0	1,2	68,7	0,8	100,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.614,1	13.636	146.626	1,1	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	1.814.768	7.216.617	31.322.279	5,8	322.255.580	0,6
darunter Gäste aus dem Ausland	%	7,3	5,3	7,1	102,2	14,0	52,2
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	10,6	11,5	10,6	100,4	11,6	91,4
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	31.164	33.961	32.478	96,0	33.498	93,0
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	11,8	13,3	12,6	93,6	14,4	81,9
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	18.137	16.692	16.422	110,4	16.842	107,7
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	7.264	85.330	435.169	1,7	4.650.046	0,2
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	11,7	11,3	12,3	95,1	12,5	93,6
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	7.564	129.871	449.453	1,7	5.152.755	0,1
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	53	52	56	94,4	62	85,5
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	505	527	601	84,1	667	75,8
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-8,0	-17,2	-11,9	67,2	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	151	1.735	7.826	1,9	84.257	0,2
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.057	1.021	978	108,1	1.098	96,3

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Naturräume

Naturräumlich ist Soltau-Fallingbostel ein Geestgebiet. Nordöstlich der Linie Schneverdingen–Munster reicht der Landkreis in die kuppige Endmoränenlandschaft der Zentralen Lüneburger Heide (Hohe Heide) hinein. Ihr höchster Punkt, der Wilseder Berg (169 m NN), bildet zugleich die höchste Erhebung im nordwestdeutschen Altmoränengebiet. Nach Südwesten flacht das Kreisgebiet allmählich über die weiter vorgelagerten Sander- und Hochflächen der Südheide bis zur Allerniederung hin ab. Dort befindet sich an der Kreisgrenze bei Rethem auch der tiefste Punkt (15 m NN). Im äußersten Nordwesten greift zu einem geringen Teil auch die Wümmeniederung auf das Kreisgebiet über.

Die Zentrale Lüneburger Heide ist Teil jener ausgeprägten Eisrandlage, die sich von den Harburger Bergen über den Brunsberg und die Hanstedter Höhen in weitem Bogen bis zu den Wierener Bergen bei Uelzen erstreckt. Es handelt sich um die äußerste Warthe-Endmoräne, die aber in ihren wesentlichen Zügen schon von einem früheren Eisvorstoß (Drenthe-Stageal) vorgeformt wurde. Kiefern- und Fichtenforsten nehmen heute fast geschlossen die sandigen bis kiesigen und deshalb trockenen Höhen mit ihren nährstoffarmen Podsolböden ein. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Heidebauernwirtschaft aufgegeben wurde, haben sie die einst landschaftsbestimmenden Heideflächen abgelöst. Heute liegen die größten zusammenhängenden, noch erhaltenen Heideflächen im Naturschutzpark um den Wilseder Berg, dem ältesten deutschen Groß-Naturschutzgebiet, das sich zum Teil auch auf den Landkreis Harburg erstreckt. Zahlreiche Schnuckenherden werden gehalten, um die Heide im Naturschutzgebiet sowie in einigen anderen Gemeinden (u. a. Neuenkirchen und Walsrode) vor der natürlichen Bewaldung zu bewahren und offen zu halten. Der Naturschutzpark erfüllt heute vier wesentliche Aufgaben: Er dient erstens der Bewahrung und Wiederherstellung einer alten Kultur- und Wirtschaftslandschaft (Heide) mit einer Vielzahl an vor- und frühgeschichtlichen sowie mittelalterlichen Bau- und Bodendenkmälern, zweitens der Erhaltung und Regeneration selten gewordener natürlicher und naturnaher Ökosysteme (z. B. Moore), drittens als Agrar- und Forstlandschaft sowie viertens als überregional bedeutendes Erholungsgebiet.

Im Gegensatz zur Hohen Heide mit ihren bewegten Oberflächenformen bestimmen überwiegend fast ebene bis wellige Geestflächen das Relief der Südheide. Geologisch handelt es sich um Grundmoränenplatten und Sandergebiete (z. B. Munsterer Sander, Wümmesand-)

der). Die Sanderflächen, aber auch die sandigeren Areale der Grundmoräne waren mit ihren dürrtigen Böden noch vor 80 bis 150 Jahren weithin verheidet. Nach der Heidezeit traten an ihre Stelle bäuerliche und staatliche Aufforstungen (z. B. Staatsforst Oerrel); moderne Kulturtechniken und die Anwendung des Mineräldüngers ermöglichten zum Teil auch eine ackerbauliche Nutzung (Gerste, Roggen, Saatkartoffeln, Mais).

Mit einem Erosionsrand fällt die Südheide zur Allerniederung ab, die mit ihren Talsandterrassen, den Dünengebieten und Niedermooren sowie der heutigen Talau eine eigene naturräumliche Einheit bildet. Ähnlich wie in der Lüneburger Heide sind auch hier Nadelwälder weit verbreitet. Sie nehmen vor allem die Dünen und Flugsandfelder sowie die trockeneren Standorte der Talsande ein, deren magere Böden nach langer Verheidung und Ortsteinbildung allein forstwirtschaftlich rentabel genutzt werden können. Nur in der Nähe der Dörfer, die seit alters auf den Rändern der hochwasserfreien Talsandterrassen aufgereiht liegen (Auenorientierung), werden die Sandböden beackert und in feuchteren Lagen auch als Grünland genutzt. Ebenfalls der Wiesen- und Weidenutzung vorbehalten sind die Nieder- und Hochmoore (z. B. Rethemer und Ostenholzer Moor) sowie die überschwemmungsgefährdete Aue, die mit ihren Altwassern und Flutmulden sowie ihrer selten gewordenen Pflanzen- und Tierwelt zu den besonders erhaltenen Feuchtgebieten in Niedersachsen gehört (Allermarsch zwischen Schwarmstedt und Westen; Storchen-, Fischotterprogramm).

Mit einem Waldanteil von 31,8 % wird 2004 nahezu ein Drittel der Kreisfläche wegen der überwiegend mageren Geestböden forstwirtschaftlich genutzt. Dabei handelt es sich neben Mischwaldkulturen vorwiegend um Kiefernwälder. Im selben Jahr zählen 42,2 % des Kreisgebietes zu landwirtschaftlich genutzten Flächen, unkultivierte Moor- und Heidegebiete machen rund 10 % aus. Hiervon entfallen 132 km² auf das größte Naturschutzgebiet Deutschlands, die Lüneburger Heide (234 km²). Insgesamt stehen etwa 17 % der Kreisfläche unter Natur- und Landschaftsschutz.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Mittelzentren und damit Bevölkerungs- und Wirtschaftsschwerpunkte des Landkreises bilden die Städte Soltau (2004: 22 032 Einw.), Walsrode (2004: 24 373 Einw.) und Munster (2004: 17 479 Einw.). Grundzentrale Bedeutung besitzen daneben die Kreisstadt Bad Fallingb.-tel (2004: 11 820 Einw.), Schneverdingen (2004: 19 040 Einw.) sowie

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits- platzdich- te ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose	Arbeits- lose je 1.000 Ew.	Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schul- den								
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen										am 30.06.2005		am 30.09.2005		2004			
				am 31.12.2004											Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Euro/Ew.	
				qkm	Ew/qkm										Anzahl							
358 Soltau-Fallingbostel	1.873,45	76,2	142.819	22,5	19,0	+7,5	38.909	27,3	-4.586	-5,7	7.264	50,9	505,36	1.057								
358002 Bispingen	128,11	49,2	6.302	23,0	19,0	+13,3	2.116	33,5	124	-3,0	.	.	493,63	1.050								
358004 Bomlitz	64,07	112,7	7.218	23,8	18,5	+1,4	3.087	43,2	645	-21,8	.	.	1.102,95	349								
358008 Bad Fallingbostel,Stadt	63,49	186,2	11.820	23,3	20,6	+3,2	4.202	35,8	445	-2,4	.	.	787,68	528								
358016 Munster,Stadt	193,41	90,4	17.479	21,0	15,8	+0,3	3.901	22,7	-563	-10,5	.	.	364,03	206								
358017 Neuenkirchen	96,68	59,2	5.726	23,1	20,0	+5,5	821	14,4	-882	-4,3	.	.	515,54	366								
358019 Schneverdingen,Stadt	234,58	81,2	19.040	22,3	20,6	+12,2	3.785	19,8	-1.782	-5,3	.	.	378,53	162								
358021 Soltau,Stadt	203,24	108,4	22.032	21,4	20,6	+5,9	9.213	41,8	2.627	-7,9	.	.	515,05	312								
358022 Walsrode,Stadt	270,68	90,0	24.373	22,2	19,6	+4,5	6.732	27,6	-937	-2,1	.	.	472,50	302								
358023 Wietzenhof	106,88	38,0	4.057	24,9	18,3	+34,8	750	18,3	-560	+18,7	.	.	445,28	1.172								
358401 Ahlden, SG	84,75	83,3	7.058	25,1	15,6	+20,1	1.480	21,0	-853	+10,6	.	.	470,46	502								
358001 Ahlden (Aller),Flecken	25,83	60,3	1.558	25,3	16,9	+14,0	168	10,7	-340	-2,9	.	.	410,94	.								
358006 Eickeloh	13,20	58,4	771	19,7	20,9	+8,4	39	5,0	-201	-66,7	.	.	302,16	.								
358011 Grethem	16,35	41,5	678	23,3	14,7	+5,4	32	4,8	-207	+23,1	.	.	304,19	.								
358012 Hademstorf	9,23	97,5	900	19,4	20,4	+13,4	24	2,7	-278	-40,0	.	.	363,85	.								
358014 Hodenhagen	20,14	156,5	3.151	28,4	12,3	+33,3	1.217	38,9	173	+23,9	.	.	609,59	.								
358402 Rethem/Aller, SG	108,59	45,3	4.915	24,3	17,8	+0,0	599	12,2	-826	-27,2	.	.	338,97	716								
358003 Böhme	36,99	26,3	972	17,5	21,6	+4,4	44	4,5	-230	+0,0	.	.	234,18	.								
358009 Frankenfeld	24,26	24,4	591	20,6	19,1	+4,6	52	8,8	-98	.	.	.	253,06	.								
358013 Häuslingen	13,58	65,2	885	22,3	14,5	-1,6	103	11,7	-154	.	.	.	261,05	.								
358018 Rethem (Aller),Stadt	33,76	73,1	2.467	28,6	17,1	-2,1	400	16,2	-344	-36,2	.	.	428,00	.								
358403 Schwarmstedt, SG	140,98	84,9	11.964	22,5	17,9	+19,6	2.193	18,2	-1.862	+15,0	.	.	452,05	426								
358005 Buchholz (Aller)	27,06	75,2	2.034	21,9	16,5	+38,6	87	4,2	-619	+93,3	.	.	334,04	.								
358007 Essel	34,05	32,5	1.107	21,3	17,4	+29,9	188	17,0	-161	-12,6	.	.	438,29	.								
358010 Gilten	33,37	34,4	1.147	21,4	17,5	+5,7	95	8,2	-285	+75,9	.	.	412,41	.								
358015 Lindwedel	16,57	144,3	2.391	23,1	16,3	+39,5	71	2,9	-785	+29,1	.	.	341,41	.								
358020 Schwarmstedt	29,93	176,6	5.285	22,9	19,2	+8,1	1.752	33,3	-12	+13,9	.	.	559,65	.								
358501 Osterheide, gemfr. Bezirk	177,99	4,7	835	17,2	17,5	-14,4	30	3,6	-162	+0,0	.	.	263,39	0								

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Das Walderlebniszentrum Ehrhorn No. 1 bei Niederhaverbeck

Bomlitz (2004: 7 218 Einw.) als bedeutendster industrieller Standort des Kreises.

Soltau gehört mit seinem restaurierten Stadtkern, dem Heide-Park (2004: ca. 1,4 Mio. Besucher), dem Norddeutschen Spielzeugmuseum und seinem Sole-Thermalbad zu den viel besuchten touristischen Zielen des Kreises. Die im Knotenpunkt von drei Bundesstraßen und sechs – allerdings überregional weniger bedeutenden – Eisenbahnlinien unweit der BAB Hannover–Hamburg gelegene frühere Kreisstadt des Altkreises Soltau hat ebenso als Gewerbe-, Schul- und Einkaufsstadt an Bedeutung gewonnen (Werkzeugmaschinenbau, Zinngießerei, Filz- und Bettfedernfabrikation, Baustofffabrikation und -handel, Teefabrik).

Die alte Kloster-, Handwerker- und Marktstadt Walsrode ist heute vor allem Schul- und Einkaufszentrum für ein weites, noch landwirtschaftlich geprägtes Umland. Eine aufwändige Innenstadtsanierung mit der Verkehrsberuhigung von Durchgangsstraßen hat in jüngerer Vergangenheit die Zentralität der Stadt gestärkt. Das produzierende Gewerbe ist mit kleinen und mittleren Betrieben vertreten. Darüber hinaus unterstreicht der 1962 eröffnete, zwar überwiegend in der Gemeinde Bomlitz liegende, aber weithin als „Vogelpark Walsrode“ bekannte Tier- und Freizeitpark mit seinen attraktiven Park- und Gartenanlagen (240 000 m²) die Bedeutung des Fremdenverkehrs in dieser Region. Einen besonderen Anziehungspunkt stellt auch das unweit der Stadt Bad Fallingbostal im Wacholderpark von Tietlingen liegende Grabmal des „Heidedichters“ Hermann Löns (1866 bis 1914) dar.

Bad Fallingbostal (Stadtrecht seit 1949), Sitz des neuen Landkreises, verzeichnet als verkehrsgünstig gelegener Garnisons- und Industriestandort (Lebensmittelwerk Kraft, Getränkeherstellung Ekkes, Lager- und Verteilerbetriebe) sowie als Luft- und Kneippkurort ein lebhaftes Wachstum.

Große Areale der Nadelwald- und Heidegebiete werden für militärische Zwecke genutzt; unter den Truppenstandorten durchlief besonders Munster eine günstige Entwicklung. Die junge Stadt (Stadtrecht seit 1967), deren Name möglicherweise auf das später nach Ebstorf verlegte Kloster (lateinisch „Monasterium“) zurückgeht, besitzt seit 1956 eine der größten Bundeswehrgarnisonen der Bundesrepublik. Die Sanierung der aus militärischer Vergangenheit herrührenden, sehr umfangreich vorhandenen Altlasten (insbesondere Rüstungsaltslasten) und die dazu vor Ort entwickelten notwendigen technischen Einrichtungen zu deren Beseitigung haben den Standort Munster auch zu einem Zentrum für Umwelttechnologie werden lassen. Hier befindet sich – neben einer weiteren in den USA – die weltweit einzige Anlage zur Beseitigung bestimmter Kampfstoffe. Nennenswert sind ferner die Reserven an Kieselgurvorkommen in Munster-Breloh und Bispingen-Hützel, die als Vorranggebiete für Rohstoffe gesichert sind, doch in nächster Zeit nicht als Fördergebiete aktiviert werden.

Die Stadt Schneverdingen erhält ihre wesentlichen Impulse von verschiedenen, überwiegend standortgebundenen Gewerbebetrieben (Betonwerk, Kartonagenfabrik, Backwarenfabriken) und der wachsenden Bedeutung des von der Nähe zum Naturpark Lüneburger Heide begünstigten Fremdenverkehrs (Schneverdinger Heideblütenfest).

Bispingen, mit zahlreichen Heidedörfern in und am Naturschutzgebiet Lüneburger Heide, der Freizeit- und Erholungseinrichtung „Center-Parcs“ (3 200 Betten) und der 2006 eröffneten ersten Skisporthalle in Niedersachsen sowie einer In- und Outdoor-Kartbahn unmittelbar an der Autobahnanschlussstelle, gewinnt ebenfalls zunehmend an Gewicht für den Fremdenverkehr. Ein geplanter See mit Wasserskianlage westlich dieser Autobahnauffahrt soll das Freizeitangebot abrunden. Hinzu kommen beträchtliche Wohngebietsausweisungen und

-erweiterungen, die insbesondere Folge der steigenden Nachfrage nach günstigem Baugrund auch im weiteren Hamburger Umland sind.

In den dörflichen Siedlungen der Südheide, die seit alters vor allem die fruchtbaren, anlehmigen Grundmoränenplatten mit ihren ackerfähigen Böden bevorzugten und dabei je nach der verfügbaren Nährfläche größere oder kleinere Kulturinseln bildeten, sind in der Mehrzahl noch die landwirtschaftlich geprägten Strukturen erkennbar. In der Nähe der Hauptverkehrsachsen, insbesondere der Autobahnen, zeigen sie sich jedoch verstärkt als Pendlerwohngemeinden mit vorstädtischem Charakter. Die größeren Kirchspiel- und Einkaufsorte (z. B. Neuenkirchen, Wietzendorf, Dorfmark, Rethem) weisen auch eine gewisse gewerbliche Eigenentwicklung auf. In Bomlitz ist aus der Wolff Walsrode AG, einem der ältesten Industriebetriebe und zugleich dem größten Unternehmen im Landkreis, der Industriepark mit neuen erfolgreichen Unternehmensformen (Folien- und Kunststoffherstellung, Zellulosechemie) entstanden. Bekannt und besonders sehenswert sind die Sieben Steinhäuser, jungsteinzeitliche Großsteingräber, die unter Denkmalschutz stehen, auf dem Truppenübungsplatz Bergen liegen, aber eingeschränkt zugänglich sind.

Unter den Siedlungen im Allergebiet gehen Ahlden (mit Schloss, 1140 erstmalig erwähnt), Grethem, Hodenhagen und die Stadt Rethem (Stadtrechte seit 1353) auf alte Burg- und Brückenorte zurück, die einst innerhalb des umstrittenen Grenzgebietes zwischen der Grafschaft Hoya, dem Herzogtum Braunschweig-Lüneburg und den Bistümern Minden und Verden angelegt worden waren. Während Rethem aufgrund seiner etwas abseitigen Lage nur auf eine begrenzte wirtschaftliche Entwicklung zurückblicken kann, besitzen die Gemeinde Hodenhagen mit dem Serengeti-Park (ca. 500 000 Besucher

jährlich) und bedeutenden Gewerbeansiedlungen (u. a. aus der Automobilbranche und der Kunststoffverarbeitung) sowie die Samtgemeinde Schwarmstedt mit einer ähnlichen Entwicklung dank ihrer günstigen Verkehrslage (Autobahnnahe) ein größeres wirtschaftliches Gewicht und eine stärkere Anziehungskraft für Wohnbauwillige. Zur Ergänzung des Freizeitangebots beabsichtigt Rethem, einen 30 ha großen See für Wassersport und ruhige Erholung zu schaffen; erste Planungsschritte sind eingeleitet worden.

Wirtschaft

In den abgelegenen Gebieten spielt nach wie vor die Land- und Forstwirtschaft eine Rolle; 1305 landwirtschaftliche Betriebe wies der Landkreis 2003 auf. 2004 beschäftigten sich im Kreisgebiet noch 4,3 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort mit Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei, etwas mehr als im Landesdurchschnitt (3,3 %); 27,2 % gehörten zum produzierenden Gewerbe und weit mehr als zwei Drittel zum Dienstleistungssektor (70,6 %). Die Städte tragen mit ihren gewerblichen Arbeitsstätten dazu bei, dass der Landkreis mit die höchste Industriedichte im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg aufweist (57 Industriebeschäftigte/1 000 Einw.). Andere, ebenfalls verkehrsgünstig gelegene Grundzentren (z. B. Bispingen, Wietzendorf, Ahlden/Hodenhausen und Schwarmstedt) konnten sich zu bedeutenden Wohn- und Dienstleistungsgemeinden entwickeln. Der Auspendlerüberschuss des Kreises ist dank seiner hohen Industriedichte (insbesondere in den Standorten Bomlitz und Bad Fallingbostal) mit 4 586 (30.06.2005) relativ gering, dennoch bilden Hannover mit etwa 2 200 und Hamburg mit 1 600 Pendlern aus dem Kreisgebiet bedeutende Zielorte.



In den Gartenanlagen des Vogelarks Walsrode

Die zentrale Lage des Landkreises und seine landschaftlichen Vorzüge gewinnen – mit steigender Tendenz – Bedeutung für den Fremdenverkehr. Gut erreichbare große Freizeiteinrichtungen mit überregionalen Einzugsgebieten (Vogelpark Walsrode, Heide-Park Soltau, Serengeti-Park Hodenhagen, Center-Parcs Bispingen) bieten darüber hinaus Erholungssuchenden die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. 2005 zählte der Landkreis 1 814 768 Übernachtungen im Reiseverkehr (ohne Campingplätze). Neben der Heide als „gewachsenem“ Erholungsgebiet in der Tradition einer historischen Kulturlandschaft gewinnt das Aller-Leine-Tal als landschaftlich abwechslungsreiches Niederungsgebiet im südlichen Landkreis zunehmend an Gewicht für den Fremdenverkehr. Anerkannte Luftkurorte im Landkreis sind Schneverdingen, Bispingen, Behringen und Neuenkirchen; zu den Erholungsorten zählen Walsrode und Wietzen-dorf sowie die Ortsteile Brochdorf und Gilmerdingen der Gemeinde Neuenkirchen. Die Stadt Bad Fallingbostal als Kneipp-Heilbad und die Stadt Soltau mit ihrem Sole-Kurbetrieb erreichen einen über die Kreisgrenzen hinausgehenden Bekanntheitsgrad.

Mit seinen 500 km langen Reit- und Wanderwegen ist der Naturschutzpark um den Wilseder Berg Anziehungspunkt für jährlich rund 5 Mio. Gäste und damit eine der meistbesuchten Kurzferien- und Naherholungslandschaften im nordwestdeutschen Raum – insbesondere für Gäste aus den Verdichtungsräumen Hannover, Hamburg und Bremen. Seit 2003 wird in der Region darüber diskutiert, den Naturpark von derzeit 20 000 ha auf rund 113 000 ha zu erweitern, zumal sich der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Aktivposten in dem doch überwiegend strukturschwächeren Landkreis entwickelt hat.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Landkreis gehört im Hinblick auf seine Bevölkerungszusammensetzung zu den begünstigten Landkreisen Niedersachsens und

arbeitet an einem Projekt zum demografischen Wandel im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover mit. Trotz eines Geburtendefizits wird erwartet, dass die Bevölkerung bis 2021 durch Zuwanderung um insgesamt 4,5 % zunimmt; im erweiterten Wirtschaftsraum Hannover gehört der Landkreis Soltau-Fallingbostal damit zu den wenigen Regionen, in denen der positive Wanderungssaldo ausreicht, um das Geburtendefizit mehr als auszugleichen. Bei den einzelnen Altersgruppen fällt die für den Zeitraum bis 2021 prognostizierte demografische Entwicklung indessen sehr unterschiedlich aus: Der Anteil der unter 20-Jährigen wird demnach im Landkreis von 22,5 % auf 19,3 % sinken, hingegen der Anteil der 20- bis unter 65-Jährigen von 58,5 % auf 60,0 % und derjenige der über 65-Jährigen von 19,0 % auf 20,6 % (darin enthalten ein Anteil der über 80-Jährigen für 2021 von 6,1 %) steigen.

Der Landkreis Soltau-Fallingbostal gehört einerseits zwar zu den wirtschaftsstrukturell schwachen Regionen des Landes Niedersachsen, bietet jedoch andererseits nennenswerte Flächenreserven für Wohn- und Gewerbeansiedlungen. Zudem verfügt er über günstige überregionale Verkehrsverbindungen sowie großräumige, vielfältige Landschaften mit einem hohen Erholungs- und Freizeitwert. Die regionalen Entwicklungsziele und die Bemühungen zu deren Verwirklichung konzentrieren sich deshalb unter Berücksichtigung vorhandener Ressourcen auf den Erhalt und die Stärkung der Wirtschaftsstruktur des Landkreises. Konkret zählen dazu neben der generell notwendigen Arbeitsplatzsicherung und -erweiterung der Erhalt und die Verbesserung von zentralen Versorgungseinrichtungen (u. a. Dienstleistungen, Handel, Freizeit, kulturelle Einrichtungen) – gerade unter der Prämisse des demografischen Wandels der Altersstruktur und mit dem Ziel entsprechender Anpassungen. Darüber hinaus sind die Bewahrung und Verbesserung der naturräumlichen Grundlagen und die Entwicklung von Naherholung und Fremdenverkehr auf der Grundlage der besonderen landschaftlichen Eignung dieses Landkreises von maßgeblicher Bedeutung.